

mit Heiligem Abendmahl

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 17, 1; 6, 1 - 5; (13,3) 16, 1 - 5; 1, 1 - 5; 354, 3 - 4+7; 213, 1- 3; 154, 1-2+5

Lesung: Römer 13, 8 - 14; Matthäus 21, 1 - 9

### Offenbarung 3, 14 - 22

<sup>14</sup> Und dem Engel der Gemeinde in *Laodizea* schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:

<sup>15</sup> Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest!

<sup>16</sup> Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

<sup>17</sup> Du sprichst: Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.

<sup>18</sup> Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.

<sup>19</sup> Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße!

<sup>20</sup> Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

<sup>21</sup> Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron.

<sup>22</sup> Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Liebe Gemeinde,

das sind harte Worte, die hier gebraucht werden. Die Gemeinde in Laodizea schneidet in der Bewertung nicht gut ab. *Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.*

Um die scharfen Worte besser zu verstehen, um einen Eindruck zu bekommen, wie die Menschen das damals womöglich aufgenommen haben, übertrage ich das mal auf unsere Zeit und in unsere Sprache. Wie kommt das an, wie käme das an, wenn so geredet würde: Süderhastedt, du bist wie warmes Bier. Ach, dass du doch ein heißer Tee wärst oder ein kühles Getränk, aber dieses lauwarme Gesöff – das ist ja nicht auszuhalten! Mir wird speiübel, wenn ich dich sehe. Es ist zum Kotzen. Ich kann nicht soviel essen, wieviel ich kotzen möchte, wenn ich an dich denke.

Die Menschen würden sich ärgern, wenn sie so beurteilt würden.

Wir sind doch in Ordnung. Hier ist noch gesellschaftliches Leben vorzufinden.

Die Menschen achten aufeinander, es gibt Vereine und Betriebe, kulturelle Angebote, Nachbarschaftshilfe, Straßenfeste, Adventsmarkt – da ist schon was los, das abgegebene Urteil ist ungerecht und trifft die Sache überhaupt nicht.

In Laodizea schien auch vieles zu funktionieren. Der Ort sagte von sich: *Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!* Die Wirtschaft florierte, kulturelle Betätigungsfelder gab es auch. Das gesellschaftliche Leben war in Ordnung, so die eigene Bewertung. Bankenwesen, Textilproduktion und die Herstellung von medizinischen Produkten (Augensalbe) waren die Schwerpunkte der Wirtschaft. Den Menschen ging es gut. Das zählte doch, oder?

Das göttliche Urteil aber ist ein anderes. Lauheit wird der Gemeinde vorgeworfen. Der Grund für die Lauheit ist die falsche Sicherheit, sozusagen eine Wohlstands-Krankheit.

Die heutige Christenheit ist sehr stark Laodizea-mäßig. Jesus steht nicht an erster Stelle. Ein bißchen Gott, ein bißchen Jesus, gesellschaftlich gehört es sich, ein wenig religiös zu tun, aber insgesamt das Leben an den göttlichen Vorgaben ausrichten – das ist zuviel verlangt!

Da wird alles mögliche für wichtig genommen, aber nicht Gott und sein Wort. Alles mögliche wird am Sonntag Vormittag gemacht (Argumente, die ich höre: Zeit für Familie, ausgiebiges Frühstück, Ausflug, Flohmarkt - sicher alles wichtige Dinge), aber sich Zeit nehmen für Jesus Christus und sein Wort, für das Evangelium, das ist bei vielen nicht drin. Keine Zeit dafür.

Ein Gegenbeispiel: Wie viele Stunden werden vor dem Fernsehen sinnlos verbracht, ist das nicht erst recht verlorene Zeit?

Immer das Gleiche: Lauheit statt Klarheit, Trägheit und Bequemlichkeit statt brennende Begeisterung. Wie sollte Gott nicht auch heute sagen: Ich werde dich ausspeien aus meinem Munde?

Die angebliche Sicherheit hat die Sinne benebelt. Mittlerweile leben wir in einer Zeit, da es vielen dämmert, dass das, was wir als Sicherheit angesehen haben, vielfach wegbricht. Man denke an das Sparbuch, an die Lebensversicherung, an die materiellen Werte, selbst an Freunde, Familie und Gesundheit. In den letzten drei Jahren sind große Risse entstanden. Manches wird beim Staat eingeklagt, anderes bei Gott. Einer von beiden soll es richten. Also wieder mal: ein bißchen Gott. Aber dass er ja nicht zuviel von mir verlangt!

Vielleicht lernen wir neu, wie sehr wir mit leeren Händen vor Gott stehen. Wir können Gott gegenüber nichts vorweisen. Alles, worauf wir pochen könnten, ist geliehen. Die Güter, die Gaben, die Gesundheit und selbst das Leben. Alles, was wir haben, ist vergänglich. Es wird vergehen. Wenn es eine Sicherheit gibt, dann der Tod.

Im Sendschreiben heißt es: *„Und du weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.“* Es geht darum, dass wir vor Gott nicht auftrumpfen können. Und selbst, wenn wir das nicht vorhaben, kennen wir Momente, in denen wir uns so gefühlt haben, nämlich elend und jämmerlich.

Eine Erkältung, eine Grippe, Zahnschmerzen und erst recht, wenn innere Organe beschädigt sind, lassen uns schwach und elend werden.

Darüber hinaus geht es geistlich darum, dass wir unsere Lage vor Gott begreifen. Gott ist nicht in unserer Hand, sondern wir in seiner. Unser Stand vor ihm ist der des Sünders. Wir sind allzumal Sünder und ermangeln des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollten.

Aber unser Stand vor ihm ist zugleich der des Gerechtfertigten. Durch Jesus Christus sieht uns Gott als solche, die für sein Reich bestimmt sind. Sowohl als Sünder als auch als Gerechtfertigte bleiben wir auf Gott und sein Heil in Christus angewiesen.

Solche Erkenntnis ist auch dazu gedacht, die Lauheit zu überwinden.

Du mußt – gerade wenn es um den Glauben geht – eine Entscheidung treffen. Bist du dem Angebot Gottes gegenüber kalt, dann ist das eine klare Entscheidung; brennst du für ihn, dann ist das auch eine klare Sache.

Aber wischi-waschi bekommt niemandem.

Wer sich für die Glaubenssache entscheidet, hört die Verheißung: *„Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron.“*

Das sollte doch Ansporn zu einer klaren Haltung sein. Die Welt soll erkennen, wofür und für wen wir uns entschieden haben. Nicht Lauheit, sondern Klarheit.

- Ich vertraue auf Christus, mir liegt an der Verbindung zu Gott.
- Ich höre gerne auf sein Wort, lebe gerne die Liebe im Alltag der Welt.
- Ich setze meine Hoffnung auf die Vollendung.

Diese Klarheit bestimmt dann meine Weltsicht, Lebenseinstellung und Wertordnung.

Wenn ich das Ziel Gottes mit mir und der Welt erkannt habe, wie sollte ich da noch lau bleiben? Dann bin ich froh und dankbar, dass der Herr vor der Tür steht, anklopft und das Abendmahl mit mir halten will. Was für eine Ehrerweisung!

Wer also Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Amen.